

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 30

Rubrik: Eulalia Pampertuuta über den neuen Zolltarif

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ladislauß an Stanislaus.



Lüper Bruoter!

Wirchzehen, wie di Mattafahlen am ersten Augusto nächsterdings in Schwyz frommß dußn werden, wiß den Wilhålm Thåll hoch läben lahßen und dannig hantefrumm widder sagen, ain Thåll hadde eigenlich kainer egfiliert, man hadde iöttigs Zeig und sonterheblig das iogenandte Deßfel-sonwaltkerlißtopßherunderzießien einem uhraltdeißchen Geißwåß aus Pommern nachgeblabberth, weil pomum Deßfel heißt und wenn ain Deßfel forhanden gewien wehre, wehre eßß doch nur ein Pfatenfåßbler gewien. So machenzis dem Thåll! Zwentånß wirchz gehen, daßß den Wingelkriett ebenphalz piß an den Hymmel erheben, abber nizbesteminder habbenzi auch dießem sein kohnstathieretß Olim vixisse unparmhaziglich auß ther Gesüchße hinauß hisforikritikaßfrierth.

Samit me miraculum, — eßß nimmbt mich Wundter, daßß nicht auch ichohn an then Bruoter Klauß gerathen sind, der then Gußgenohßen, die einandter schiergar beim Krißß genohmen hadden, den standi punctum klaahr gemacht hatte in Standß salbiges Mahl, alzi auch ichohn so aine Arth schalufigen Landesmauseumsichgandaal sonwågen Sohlehthurn und Freipurg hotten. So gehenzi mit unern Begrindern der Freiheit um. Zericht iagenzi, daßß abienlaut nunquam gelebt hoben, machen aper them Thåll nöttig eine scheene statuum in Urnen und alß Wirghaußhiltß ist er ihnen ungeheier kläp. In Altov würdt er nächstånß aufgestellt. Er zieht abber nicht meer so fogtrefserlich auß, der Bundtekanwald hot angebeitet mit dem Zeigphinger: bßt! ain bischen piano!! Er soll nicht meer so rapauzig dreinschauen, stattem demokratischen Wådernhut eine Tächßitabbe, stattem Schnaudß ein haarmlöier Waggenbarth, stattem Weiß ein Ulmerchoben und stattem Köcher ain Zuetterphaz mit Weißstein, damit ebben eßentuell der Weißmark und Wohlgenud ruhig foribergehen kenen, wanzi einmal Turrißchen sind. Also so muß Ainer außsehen, der nimalß gewest iicht. Auch dem weggeleiteten Windell-rieter & comp. hotmen bei Stanz ain hibisches Stannbild gegohßen, wo auch kain deißcher Sommerrißler ertatterth und ferschrigß, weil den nie dageweienen Helbten seine so wieso nicht militärißreglementariß zusammengeartelten eßcherreichlichen Leopoldßbajonetter, die er in seine Brusßb beerdigß hotte, todgeichthoch haben.

Die ganze Schwyz wird beleichtert werden; abber betten thum die Mattafahlen und Reßfermierten nicht, bei ihnen wird in Schwyz kuhgereicht und ichnaadergehibißelt, womit

ich ferpleiße then

Bruoter Ladispediculus.

O'He, O'She, O'It!

Herr Barnell betrog den Hauptmann O'Shea,
Da riefen alle verächtlich: O'He!

Da heirathet' er die geliebte O'Shea,
Und alle riefen verwundert: O'She!

Doch das dumme Volk, es wählte ihn nit,
Da rief er verzweifelt: O It, O'It!

Tscherkeßkoi-Industrie.

Noch immer wußt die Räuberaffaire von Tcherkeßkoi in den Köpfen der Leute herum. Spekulative Industrielle suchen sie auszubeuten, indem sie ihren Produkten Räubernamen beilegen. So sahen wir z. B.:

Tscherkeßkoi=Cigarren. (Wo sie geraucht werden, ist es gefährlich zu passiren.)

Athanas=Parfüm. (Wer sich damit besprengen will, muß sich ins Gebirge zurückziehen.)

Orientzug=Cravatten. (Wenn man sich damit sehen läßt, werden einem Steine in den Weg geworfen.)

Eulalia Pampertunta über den neuen Zolltarif.



In einer politischen Zeitung las ich neulich einen Artikel über den neuen Zolltarif. Er war wunderbar schön geschrieben und höchst interessant, nur das Eine vermüßte ich, daß zwar alles Mögliche über Zölle und Zolltarife, aber Nichts über unern neuen Zolltarif stand. Zufällig kenne ich den Zeitartikelschreiber und fragte ihn bei Gelegenheit, welches denn seine eigentliche Meinung über den neuen Zolltarif sei. „Thut mir leid,“ antwortete er kühl, „ich habe ihn noch nicht gesehen.“ Dadurch bestätigte sich mir die alte Erfahrung, daß die Kenntniße den Menschen verderben, und erst die Un-

wissenheit ihn zu Großem befähigt.

Ich beschloß also, das Studium des neuen Zolltarifs eingehend zu unterlassen. Schon aus reiner Antipathie. Denn wozu sind Zölle überhaupt da? Meiner Meinung nach nur, um das weibliche Geschlecht zu ärgern. Worauf werden die meisten Zölle gelegt? Auf Kleider und Schmuckstücken. Ja, ich behaupte — (da ich es nicht genau weiß, kann ich es dreiß behaupten) — also dreiß, daß nur Ehemänner zu Zollbeamten gemacht werden, nur gallige Ehemänner, denen es Vergnügen macht, die Toilettengegenstände der Frauen möglichst hoch zu verzollen, damit die Anschaffung derselben auß Neuzerte erschwert wird. Wenn dann so eine arme geplagte Frau einmal ein Paket Spitzen an irgend einem unaußsprechlichen Plage unter ihrer Kleidung aufbewahrt und über die Grenze zu schmuggeln sucht, dann erhebt man ein großes Geschrei über weibliche Charakterchwäche u. dgl. Fort mit dem neuen Zolltarif, er ist direkt gegen uns Frauen gerichtet. Obgleich ich ihn noch nicht gelesen habe, empört er mich schon — wie erst, wenn ich ihn gelesen hätte!

Die Höhenfeuer im August.

Der Förster sagt: Des Frevels gibt's kein Ende,
Den ganzen Staatswald schlagen ihre Hände,
Und da bei ihnen selbst kein Span zum Kauf,
Geht nun mein schönes Bauholz auch mit drauf.

Der Siegrist, der im Thurme sollte läuten
Der Festversammlung, raunt er zu vom Weiten:
Ihr alten Glocken, morgen seid ihr frei,
Denn heute reißt der letzte Strang entzwei.

Der Parrer sagt, der da des Chorrocks Falten
Umwirft, um seines Kirchengamts zu walten:
Was man auch predigt, sie glauben's doch nicht,
Und dennoch soll man aus dem Kanzelstoch nicht.

Der Lehrer sagt: Heut' keinen Dock geschossen,
Ihr Vuben! falls ihr die drei Eidgenossen
Herrnennen sollt, so nennt nicht etwa gar
Den Kaspar, Melchior und Balthasar.

Die siehen zwar als Wind- und Wetterwender
Noch jetzt im reformirten Dorfkalender;
Allein seit sechs Jahrhunderten bereits
Gilt gar kein König mehr in aller Schweiz.

Der Kaspar ward als Kasperle verlacht,
Zum Melchthal ward der Melchior gemacht,
Und was vom Balthasar noch war zu fristen,
Steckt zu Luzern, am Vorort der Papisten.

Eines Bräutigams 7 ägyptische Plagen.

Bei achtundzwanzig Grad Réaumur in Handbüßen und Cylindern herumgehen.

Lächeln müssen, wenn man vor Hitze sich auseinanderlaufen möchte
Sich gratulieren lassen von sieben mal siebenundsiebzig Heuchlern.
Sich auf den Liebespromenaden von einer dritten Person begleiten lassen.

Die Visiten der Lebensversicherungsagenten.
Das Auswählen der Zukunftstapeten.

Die Schwiegerantenküße, die manchmal aus bößhafter Berstrentheit doppelt verlangt werden. (Apage S.1)